Asian Medicines: Encounters, Translations and Transformations

ICTAM IX, 6. – 12. August 2017 in Kiel

Die Erforschung Asiatischer Medizinsysteme ist zum einen die Domäne von Medizin- und Wissenschaftshistorikern, die insbesondere im Falle von textbasierten Wissensbeständen die Funktionen und Anwendungsgebiete, aber auch die Stellung von Ärzten und deren Wissensbeständen in unterschiedlichen Zeit- und Raumkonstellationen rekonstruieren. Die chinesische Medizingeschichte beispielsweise versammelt eine Expertengemeinde, die sich über einzelne von mehreren tausend überlieferten Texten aus beinahe 2000 Jahren beugen, diese edieren und in modernes Chinesisch, oder auch in westliche Sprachen übersetzen.

Zum anderen nehmen sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts auch Anthropologen, Archäologen und Ethnobotaniker den spezifischen Fragestellungen der medizinischen Wissens- und Praxisfelder in den jeweiligen asiatischen Teilregionen an. Darüber hinaus kommt Medizin jüngst auch als zentrales Element der transnationalen Verflechtungsgeschichte in den Blick und zwar nicht nur hinsichtlich der kurativen Substanzen, die seit Jahrtausenden von Ost nach West und umgekehrt gewandert sind, sondern auch hinsichtlich des anwendungsbezogenen und kartographischen Wissens in Bezug auf den menschlichen Körper.

Neben dem Siegeszug der Biomedizin in allen Weltregionen ist gleichermaßen auch eine bereits vor Jahrzehnten eingesetzte Gegenbewegung aus den asiatischen Regionen in die westliche Hemisphäre zu beobachten. Medizinische Konzepte und Praktiken aus der östlichen Hemisphäre finden sukzessiv Eingang in die gesundheitsfördernden und kurativen Praktiken in Europa, den USA, aber auch in Afrika und Australien. Obgleich sie zum Bestandteil der regulären Medizinausbildung werden, wobei sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen europäisch und weltweit erheblich unterscheiden, herrscht ein großes Forschungs- und Vermittlungsdesiderat. Die Generierung gesicherten Wissens über die Anwendungs-

dimensionen asiatischer Medizinsysteme, bedarf neben botanischen und klinischen Studien nach wie vor der medizin-, sozial- und kulturhistorischen Kontextualisierung.

Hier setzt der ICTAM IX (International Congress on Traditional Asian Medicines) Kongress, der vom 6. – 12. August 2017 an der Universität Kiel stattfinden wird, an: Er versammelt international anerkannte Forscher, Mediziner und Therapeuten, aber auch gesundheitspolitische Akteure, um die neuesten Forschungsergebnisse rund um Asiatische Medizinsysteme und -praktiken vorstellen und mit einem breiten Publikum diskutieren.

Es ist erst der 2. Kongress dieser Art, der in Europa stattfindet und er soll dazu dienen, aktuelle Entwicklungen sowie Probleme in diesem Bereich zu erörtern und verschiedene Standpunkte auszutauschen. Hier treffen medizinische Expertisen auf geisteswissenschaftliche Erkenntnisse, die mit 11 Schwerpunktthemen in Diskussionsrunden, Vorträgen und einem klinischen Teil bearbeitet werden sollen.

ICTAM Kongresse werden seit 1979 von der renommierten International Association for the Study of Asian Medicine (IASTAM) ausgerichtet. Sie fanden bislang in Australien (Canberra, 1979), in Indonesien (Surabaya, 1984), in Indien (Bombay, 1990), in Japan (Tokyo, 1994), in den USA (Austin, 2006), in Bhutan (Thimpu, 2009) und in Korea (Sancheong, 2013) statt. Nur ein einziges Mal wurde ein ICTAM Kongress in Europa ausgerichtet (in Halle a. d. Saale 2002). Die inzwischen deutlich angewachsene internationale Forschergemeinschaft ein zweites Mal nach Deutschland einzuladen ist eine einzigartige Gelegenheit, neben Historikern der Medizin- und Wissenschaftsgeschichte, Archäologen, Übersetzern, Anthropologen, Mediziner und Botanikern, Ozeanographen und Chemikern auch Ökonomen und Politologen zu hören. Politische Vertreter aus Deutschland und anderer EU-Länder, aus Brüssel, der WHO und dem

Wellcome Trust werden mit den Ratsvorsitzenden der Chinesischen, Ayurvedischen, Unani, Siddha und Tibetischen Medizin in einen fruchtbaren Dialog treten.

Der interdisziplinäre und internationale Kongress setzt sich nicht nur europaweit erstmals und in innovativer Form zum Ziel, dem dargelegten eminenten Forschungsdesiderat hinsichtlich asiatischer Medizinsysteme entgegen zu kommen, sondern er will darüber hinaus zum interdisziplinären und internationalen Wissensaustausch und -transfer einen maßgeblichen Beitrag leisten. Um die Diskussion anzustoßen, werden nationale und internationale Expertinnen und Experten nach Kiel eingeladen, welche die historischen, anthropologischen, ethnobotanischen, medizinischen und biochemischen Bezüge aus historischer und gegenwartsbezogener, zudem aus europäischer und außereuropäischer Perspektive anhand aktueller wissenschaftlicher Methoden und Zugangsweisen erforschen. Besondere Höhepunkte der Veranstaltung bilden nicht nur die Keynote-Redner, zu denen Nobelpreisträgerin Tu Youyou gehören wird, sondern auch die Exkursionen in die lokalen medizinischen Museen, sowie die klinische Kontextualisierung aller Themenbereiche.

Details zu Einreichung und Ablauf sind unter www.ictam2017.uni-kiel.de/en/call einsehbar.

Der Kongress findet im Auditorium Maximum der Christian-Albrechts-Universität statt, Ausstellungen und Abendvorträge finden z.T. in der Kunsthalle statt. Kongress-Sprache ist Englisch. Abendvorträge und klinische Module werden auf Deutsch angeboten.

*Kontakt: Prof. Dr. Angelika Messner:
messner@sino.uni-kiel.de*